



Guten Tag!

Die Vereinten Nationen haben das Jahr 2011 zum Internationalen Jahr der Wälder ausgerufen. Damit wollen sie auf Wälder als wertvolle natürliche Lebensräume aufmerksam machen und die Menschen für die Verantwortung sensibilisieren, die sie weltweit für den Wald haben.

Wälder haben nicht nur große ökologische Bedeutung hinsichtlich Klima, Wasserkreislauf und Artenvielfalt, sie sind für uns Menschen auch ein wertvolles Kulturerbe und eine unverzichtbare Ressource. In Deutschland haben die Menschen eine besondere Beziehung zum Wald entwickelt, denn über Jahrhunderte lebten wir mit und von dem Wald. Viele Sagen, Mythen und Märchen ranken sich bei uns um diesen vielgestaltigen Lebensraum. Und nicht

stand erfordert. Denn Fehler, die jetzt gemacht werden, offenbaren sich erst nach Jahrzehnten und sind dann nicht mehr oder nur noch schwer zu korrigieren.

Die Waldkampagne will auch einen Beitrag zur Erhaltung der Wälder weltweit leisten. In dramatischer Weise gehen gerade in den Tropen und Subtropen die Waldflächen zurück. Die Gründe sind vielfältig: Nutzholzgewinnung, Flächenumwandlung zur Produktion von Futter- oder Energiepflanzen, Umwandlung in Weideland, um nur einige zu nennen. Die Konsequenzen: Ökologisch wertvolle, artenreiche Biotope verschwinden, dem Klimawandel wird Vorschub geleistet, indigene Volksstämme verlieren ihre Lebensgrundlage. Kurzfristige wirtschaftliche Interessen stehen langfristigen negativen Folgen gegenüber. Wie kann man also vermeiden, dass die Entwaldung der Tropenwälder weiter in großem Tempo voranschreitet? Auf der Klimakonferenz 2005 in Montreal wurde eine Idee vorgestellt: Länder, die die Degradierung ihrer Wälder herunterfahren, sollten dafür von der internationalen Staatengemeinschaft finanziell entschädigt werden. Klingt einfach, ist aber in der der praktischen Umsetzung äußerst komplex. Auch hier geht es nicht ohne wissenschaftliche Begleitforschung.

Zu dem vielfältigen Arteninventar von Wäldern zählen auch Spezies, die wir im Auge behalten sollten. Kleine Nagetiere zum Beispiel, die als Überträger von Krankheiten auftreten. Auch das ist eine Facette des Waldes. Doch auch hier ist unsere Forschung am Ball.

Mit besten Grüßen

Prof. Dr. Gerhard Rechkemmer

Präsident des Senats der Bundesforschungsinstitute

Der Wald: Kultur + gut

zuletzt holen wir uns auch heute noch jedes Jahr mit dem Weihnachtsbaum ein Stück Wald in unsere Wohnung.

Das Internationale Jahr der Wälder hat also gerade bei uns gute Voraussetzungen, auf fruchtbaren Boden zu fallen. Viele Deutsche interessieren sich für den Wald und nutzen ihn als Erholungsraum. Auch ökonomisch ist er nicht zu unterschätzen; am „Cluster Forst und Holz“, das neben der Waldbewirtschaftung und -nutzung auch nachgelagerte Bereiche wie die Möbel- oder Papierindustrie umfasst, hängen in Deutschland mehr als eine Million Arbeitsplätze.

Wie soll angesichts der zunehmenden Holz Nachfrage und des sich abzeichnenden Klimawandels der Wald der Zukunft aussehen? Eine Frage, die wissenschaftlichen Sachver-

